Fünfte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 297. Dienstag den 23. October 1888. 82. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben E. G. Gans in Leipzig.

Telegramme.

WTB. Berlin, 22. October. Die Post von dem am 12. September von Sydney abgegangenen Reichs-Postdampfer „Hohenzollern" ist in Brindisi eingetroffen und gelangt für Berlin voraussichtlich am 25. October früh zur Ausgabe.

W-n. Prag, 22. October. (Privat-Telegramm.) Die Sistirung der Güteraufnahme für den Umschlagplatz Laube ist bis zum 28. d. M. verlängert worden.

WTB. Wien, 22. October. Hiesige Blätter melden die gestern erfolgte Unterzeichnung des ungarischen Conversions-Geschäftes. Die Berathungen über die Operationen werden erst hier stattfinden. Der Abschluß erfolgte für die gesammten in Frage stehenden Eisenbahn-Prioritäten und für die Grundentlastungs-Obligationen.

Actien-Gesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens.

I.

§. Dresden, 21. October. Die Begründung einer Actien-Gesellschaft für Glasindustrie auf Grundlage der gesammten Friedrich Siemens'schen Glashüttenwerke und des dazu gehörigen technischen Bureaus veranlaßt uns zu einer kurzen Beschreibung des Ursprungs und der eigenthümlichen Entwickelung dieser Unternehmungen, welche aus kleinen Anfängen zu ihrer jetzigen Bedeutung angewachsen sind.

Die Erfindung der Regenerativ-Gasöfen, welche Herr Friedr. Siemens zuerst in England zur Ausführung bringen mußte, weil es damals in Preußen an einem brauchbaren Patentgesetze mangelte, veranlaßte seinen älteren Bruder, Hans Siemens, im Jahre 1861 behufs Einführung des neuen vielverzehrenden Siemens'schen Ofensystems, in Deutschland die Dresdner Glashütte zu erwerben. Nach dem unerwartet frühen Tode des Letzteren im Jahre 1867 übernahm Herr Friedr. Siemens selbst die Leitung der Hütte. Von diesem Zeitpunkte an datirt das rasche Aufblühen dieses Werkes. Schon im Jahre 1870 wurde die damals ebenfalls schon bestehende Glashütte in Döhlen bei Dresden mit erworben und beide Fabriken erhielten gemeinsam auf der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873 das Ehrendiplom (höchste Auszeichnung) für die dort ausgestellten eigenartigen Glasartikel.

Der Aufschwung der Glashütten machte ferner rasche Fortschritte, namentlich nachdem der Umwandlung der alten Hafenöfen in continuirlich arbeitende Glaswannenöfen durchgeführt war; dadurch wurden außerordentliche Ersparnisse an Betriebskosten erzielt. Bald darauf wurde die Hortulasfabrikation durchgeführt und weitere ausgedehnte Terrains in Löbtau und Döhlen zur weiteren Erweiterung beider Glasfabriken angekauft. Als Specialität wurden in Dresden Flaschen und in Döhlen Gebrauchsartikel für Beleuchtung — sowohl für Petroleum-, wie für Gas- und für elektrische Beleuchtung — fabrizirt.

Nachdem nun noch verschiedene Verbesserungen in den Ofenconstructionen durchgeführt waren, wodurch es möglich wurde, anstatt des theuren gewöhnlichen Gemenges aus Sand, Kalk und Alkalien vulkanisches Gestein, wie Granulit und Syenit anzuwenden, wurde im Jahre 1878 die Anlage der böhmischen Glashütte (Neustadtel-Elbogen) begonnen. Der hohe Zoll in Oesterreich auf Glaswaaren zwang dazu. Die Lage dieser Hütte wurde besonders vorsichtig gewählt; bestimmend für die Wahl derselben waren sorgfältigste Erhebungen über die günstigsten Bedingungen für den Bezug des Rohmaterials — Braunkohlen und vulkanisches Gestein —, für billige Arbeitskräfte und für den Versandt der Waaren. Der dortigen zahlreichen, aber armen deutschen Bevölkerung bieten die Glasindustrien als Arbeitsgelegenheit und demzufolge als Mittel zur besseren Existenz. Ueber die daselbst getroffenen Wohlfahrts-Einrichtungen sprechen sich die amtlichen Berichte des k. k. Gewerbe-Inspectors an das Handelsministerium dahin aus, daß bei den Wohlfahrtseinrichtungen, durch welche viele Arbeitgeber bestrebt sind, ihren Arbeitern gute Wohnungen und billige unverfälschte Nahrungsmittel zu verschaffen, in erster Linie die Friedr. Siemens'schen Glasfabriken zu nennen sind.

Die großen Erfolge der verschiedenen Werke beruhen vorzugsweise auf den zahlreichen weitbekannten Erfindungen und Verbesserungen des Herrn Friedr. Siemens, desjenigen Mitgliedes der durch ihre genialen Erfindungsthätigkeit berühmten Familie Siemens, welches um die Entwickelung der Oien- und Feuerungstechnik zur Lebensaufgabe stellte. Die großartigen Reformen des bisherigen Besitzers auf dem letztgenannten Gebiete bilden die Grundlage der Betriebe der einzelnen Fabrikationszweige. Einzelntheil sind dies allgemein durchgeführte Ofenconstructionen, wie z. B. die erst neuerdings erheblich vervollkommnete Einrichtung nach dem Princip der ausschließlichen Benutzung der strahlenden Wärme, wodurch nicht nur eine fernere große Ersparniß an Brennmaterial, sondern auch eine sehr wesentliche Verbesserung der erzeugten Fabrikate erzielt wird; andererseits sind es specielle Betriebseinrichtungen, wie z. B. die Skelettformen zum Einblasen der Flaschen und anderer Glasartikel, oder die Anwendung des Schmelzmaterials, insbesondere die Anwendung des vulkanischen kalkhaltigen Gesteins; oder die Art der Kühlung der Glasartikel, namentlich bei der Darstellung von Verbrauchsgegenständen und Hohlglas. Diese Erfindungen und andere Neuerungen sind überaus zahlreicher Natur und greifen vielfach ineinander über; sie können deshalb nicht nur dem Laien, sondern sogar dem Praktiker und Fachmann nur schwer in Kürze ausführlich erklärt werden. Obige Hinweise dürften um so mehr genügen, als der dabei technische Standpunct, welchen die Siemens'schen Fabriken einnehmen, in der fachwissenschaftlichen und industriellen Welt notorisch ist.

Zur Durchführung aller benutzten Neuerungen und vortheilhaften Betriebs-Einrichtungen haben außer Herrn Friedrich Siemens auch die langjährigen Beamten der verschiedenen Unternehmen mitgewirkt, weshalb auch mit Recht großes Gewicht darauf gelegt wurde, die bestbewährte wohldurchdachte Organisation beizubehalten und speciell das technische Bureau für die neue Gesellschaft mitzuerwerben. Ueber die bisherigen und die voraussichtlichen zukünftigen Resultate des erfolgreichen Zusammenwirkens aller dieser Factoren werden in einem folgenden Artikel nähere Angaben gemacht werden.

Mahlmühlen.

P. Das deutsche Reich zählte im Jahre 1887 bei der Müllereiberufsgenossenschaft 39 267 Mühlenbetriebe mit 82 323 versicherten Arbeitern. Die Zahl sämmtlicher Mahlmühlen geht über 51 000 hinaus.

Ungarn zählte, ohne Kroatien mitzurechnen, 17 277 Mahlmühlen, wovon 12 520 Wassermühlen, 3197 Roß-, bezw. Thiermühlen, 810 Dampfmühlen und 600 Windmühlen sind.

Großbritannien zählte vor 9 Jahren etwas über 10 450 Mühlen, heute nur noch wenig über 8000. Am 1. Mai 1887 noch 8814. Innerhalb 8 Jahren hören über 2000 Mühlen auf zu existiren! Das ganze angegebene Capital seit 1879 bis Ende 1887 beträgt für die Einführung verbesserter Mahlmethoden über 120 Millionen Mark an. — 1851 zählte man 36 076 Getreidemühlen, 1881 nur noch 23 462, und jetzt erreicht die Zahl knapp 21 900.

Die Zahl der Mahlmühlen in den Vereinigten Staaten wird für 1887 auf 16 062 gegen 16 950 des vorhergehenden Jahres angegeben, die Zahl der Mühlen auf über 30 000. Die Zahl 16 062 scheint wenig verläßlich zu sein, da die amerikanische Fachpresse behauptet, einige Tausend kleinere Futter- und Kundenmühlen seien in dieser Zahl nicht mit eingeschlossen.

Die canadischen Mühlen vermehrten sich seit 1885 von 933 auf 1634 im Jahre 1887.

Die größte Mühle der Welt ist die Pillsbury-Mühle in Minneapolis, die durch Dampf- und Wasserkraft in 24 Stunden 56½ Eisenbahnwaggons, jeden zu 200 Ctr., mit Mehl füllen kann. Die tägliche Leistung aller 27 Minneapolismühlen beträgt 3 165 500 kg und können mit Leichtigkeit in 24 Stunden 317 Waggons mit Mehl füllen.

Der erste elektrische Mühlenbetrieb der Welt befindet sich zu Lucerne, Wyoming-Territorium, wo Sprague'sche elektrische Motoren angewendet. Die Leistung beträgt pro Tag 170 Ctr., die Triebkraft ist in 2 Einheiten getheilt, von denen jede 25 Pferdestärken umfaßt. Ein Motor treibt alle Griesputz- und Sortirmaschinen, die Weizenreiniger, Elevatoren und Schnecken, während der andere 7 doppelte Walzenstühle und die Mehlpacker in Bewegung setzt. Innerhalb eines 7monatlichen Betriebes kam an den elektrischen Motoren keinerlei Störung vor.

Kleie als Brennmaterial leistet sich eine kleine Dampfmühle in Walkington-Territorium. Die Kohle ist daselbst sehr theuer, während noch Kleie ganz geringe Nachfrage hat, weshalb dieselbe zur Heizung des Dampfkessels verwendet wird. — Die betreffende Mühle ist etwa 8—9 Monate im Betrieb und hat keinerlei nennenswerthe Schwierigkeiten mit diesem ungewöhnlichen Brennmaterial zu überwinden gehabt. Eine andere Frage ist die, ob der Dampfmühlenbesitzer diese sogenannten selbstmörderischen Maßnahmen beibehalten kann! Vor Jahren liefen die großen Minneapolis-Mühlen die Kleie einfach in den Fluß laufen, da sie genug (vielmehr als jetzt) an dem Mehle verdienten. Jetzt bildet die Kleie den wichtigsten Gegenstand, um den Betrieb der Mühlen lohnend zu gestalten. So ändern sich die Zeiten!

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureaus von Berson & Sachse, Berlin SW

Die Anfertigung von Kränzen und Guirlanden soll durch die Wiedemaschine (Pat. 44240) von H. Müller in Sommerfeld i. B. erleichtert werden. Der den Kern der Guirlande oder des Kranzes bildende Draht wird durch einen Ring geführt, der zwischen vier Rollen auf seinem Umfange umgedreht wird und eine Wickelvorrichtung trägt. Die Rollen werden durch ein in dem nähmaschinenartigen Gestell der Maschine gelagertes Pedal in Umdrehung versetzt und wird hierbei der mit dem Ringe fortbewegte Faden um die Blätter und Blumen gewunden, deren Stiele an dem Draht angelegt werden. Damit auch die runden Drahtkerne der Kränze eingeführt werden können, ist der die Fadenspule tragende Ring mit einem herausklappbaren Theile versehen.

Die Kolbenliderung mit selbsthätiger Anpressung durch Deckel oder Boden des Kolbens (Pat. 44306) von J. F. Bourdil in Paris besitzt Federn, welche auf den Boden oder den Deckel des Kolbens oder auf beide zugleich einen elastischen Druck ausüben. Scharnierkolbendeckel, wie Kolbenboden sind auf der Kolbenstange beweglich. Der durch die Federn verursachte anhaltende Druck bewirkt, daß die zwischen Boden und Deckel eingeschlossene elastische Liderung gegen die Wandung des Cylinders angepreßt wird.

Der ballonförmige, unten geschlossene Fliegenfänger (Pat. 44470) von A. Kohlmeyer in Berneburg unterscheidet sich von den bekannten glälernen Fliegenfängern dadurch, daß den Fliegen ein bequemerer Zugang von oben her dargeboten und deshalb das Ausfliegen von Lockspeise an dem Standort des Apparates entbehrlich gemacht wird. Die Oeffnung, durch welche die Fliegen zu der innerhalb des Apparates in ringförmigen Trögen befindlichen Lockspeise gelangen, befindet sich entweder oben in der Mitte des Ballons, oder seitlich in einer den Ballon krönenden Kuppel.

Das Holzkammrad mit metallener Kammleiste (Pat. 44543) von H. Michaelis in Chemnitz unterscheidet sich von den gewöhnlichen Holzkammrädern dadurch, daß dem hölzernen Zahn bis zu seiner Spitze eine metallene Stütze, die sogenannte Kammleiste, gegeben und hierdurch das nachtheilige Durchbiegen des Zahnes verhindert wird. Die Holzkämme brauchen nicht mehr in den Zahnkranz mit Zapfen eingerissen, sondern können an die Kammleiste, welche die Zahnform ergänzt, seitlich befestigt werden, so daß eigentlich metallene Räder entstehen, deren arbeitende Flächen mit Holz armirt sind.

Eine Vorrichtung, um leckgewordene Stellen an Schläuchen durch eine Dichtungsschraube zu schließen (Pat. 44580), haben W. Krieg & C. Steinert in Lübeck erfunden. An dem halbcylindrischen Theile eines in den Schlauch einzuführenden Holzkörpers ist eine eiserne Schiene, auf der eine Blattfeder hin- und herbewegt werden kann. Das vordere gabelförmige Ende letzterer hält eine mit Dichtungsscheibe versehene Schraube an der Schiene fest. Mittelst des Holzkörpers führt man die Schraube in den Schlauch, drückt sie in die leckgewordene Stelle und schraubt eine gleichfalls mit Dichtungsscheibe versehene Mutter auf die Schraube. Nach Zurückziehen der Blattfeder läßt sich alsdann der Holzkörper aus dem Schlauche entfernen.

An gewollten Treibriemen bringt H. B. Barlow in Manchester folgende Neuerung (Pat. 44608) an. Während des Webens werden von der Hand oder durch eine besondere Vorrichtung quer zum Riemen Drähte eingelegt, deren Länge etwa der Breite des Riemens gleicht. Die Enden der Treibriemen, in denen sich solche Drähte befinden, lassen sich durch um letztere greifende metallene Klammern bequem und sicher verbinden, denn da der Zug des arbeitenden Riemens sich auf die im Gewebe selbst liegenden Drähte überträgt, kann ein Ausreißen der Riemen-Enden nicht stattfinden.

Vermischtes.

IK. Leipzig, 20. October. Auf der Kanzlei der Handelskammer, Neue Börse, Treppe A. 1, und ebenso bei der Gewerbekammer, Schloßgasse 22—24, Collegium juridicum, liegt ein auf die Lieferung von Eisenbahn-Material (Schwellen, Schienen, Klammern, Locomotiven, Personen- und Güterwagen) bezügliches Ausschreiben der chilenischen Regierung zur Einsichtnahme aus.

*— Deutsche Reichsbank. Bei Vergleichung der Ziffer des Metallbestandes im letztveröffentlichten Ausweise der Deutschen Reichsbank gegenüber dem Vorjahre ist auf die zu numismatischen Zwecken erfolgte Entziehung einer Menge von geprägten deutschen Goldmünzen aus dem Verkehre Rücksicht zu nehmen. Es handelt sich dabei um die Kronen und Doppelkronen mit den Bildnissen Kaiser Friedrich's, Kaiser Wilhelm's, Goldmünzen mit der Jahreszahl 1888 und die Goldmünzen mit dem Bildnisse des Königs Otto von Bayern. Wenn es sich demgemäß um einen Goldbestand von im Ganzen nur 6½ Millionen Mark aus den Cassen der Reichsbank handelt, so ist anzunehmen, daß nur ein Theil hiervon exportirt worden ist, ein anderer Theil aber in Folge von Verwendung d'ummerer Sorten zu Geldhaber-Zwecken im Lande geblieben, jedoch überhaupt aus der Circulation auszuscheiden bestimmt ist. Diese Maßnahme ist um so wahrscheinlicher, als gerade in der letzten Zeit die Reichsbank mit der Ausgabe von sogenannten Kaiser-Friedrich-Goldmünzen freigebiger vorgeht, als es früher der Fall gewesen ist.

*— 4½ procentige ungarische Investitions-Anleihe. An der heutigen Börse war 4½ procentige ungarische Investitions-Anleihe zu 96,50 erhältlich.

*— Betriebsergebnisse der Leipziger Pferdeeisenbahn in der Woche vom 15. bis 21. October: 224 100 Personen, 27 513 ℳ. Plus: 21 093 Personen, 2538,60 ℳ; Plus seit 1. Juli: 323 820 Personen, 39 450,75 ℳ.

⊙ Unter den in Leipzig vertretenen deutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaften nimmt die im Jahre 1861 gegründete „Gladbacher" (Haupt-Agent Fr. Hoffers, Büchenstraße Nr. 43) einen hohen Rang ein. Nach der Jahres-Rechnungslegung von 1887 bereits hatte diese Gesellschaft die Summe von 2 Milliarden 345 Millionen Mark versichert und zahlte in diesem Jahre für Schäden 2 303 253 Mark in Baar aus. Die außerordentliche Solidität der „Gladbacher" bei 9 Millionen Mark Grundcapital und starken Reservefonds macht daher Jedermann eine Versicherung gegen Feuerschaden bei dieser Gesellschaft sehr empfehlenswerth.

*— Zur Lage. Die erste finanzielle Großmacht Europas identificirt sich heute mit dem ungarischen Credit; die Weltbörse und deren Anhang machen mit Eifersucht darüber, daß ihnen jemand der Leitung seiner Geschäftsconcurrenz erwachse. Gleich den Argonauten, welche unter Jason's Führung ausgezogen, um von Kolchis das goldene Vließ zu holen, wandern unsere finanziellen Kämpfer nach Pest, um von dort der goldenen Frucht Gedeihen heimzuführen. Der Argonautenzug vom Jahre 1888 ist freilich viel bequemer und rascher zu bewerkstelligen als der von vor dreitausend Jahren, bei dem die heldenhaften Helden noch der Sage gar große Abenteuer und Gefahren zu bestehen hatten, ehe es Jasen mit Hilfe Medeens gelang, das Vließ zu erobern. Der finanzielle Schatz in Pest wird von keinem feuerschnaubenden Ungeheuer bewacht, er ist im Gegentheile sehr leicht zugänglich, und ehe zwei Tage vergehen, kehren die modernen Argonauten nicht mittelst Schiffe, wie einst die alten Griechen, sondern mittelst Eisenbahn mit Geschäftsbeute reich beladen als Sieger heim. Die neuesten finanziellen Berechnungen mit der ungarischen Finanzverwaltung stehen ohne Analogie da. Herr v. Hansemann, der nationalste Mann Deutschlands, erscheint plötzlich in Wien und bildet hier sofort das treibende Element innerhalb der Rothschild-Gruppe; er beschwichtigt die Bedenken der Wiener Geschäftsgenossen in Bezug auf die Berliner Börsenlage und zwingt sie sofort zu Berathungen am grünen Tisch. Man debattirte bereits volle fünf Stunden, die Wiener Finanzmänner zeigen sich erschöpft, aber der siebzigjährige Berliner Bankier bleibt frisch, und nachdem er sich mit den Federern an Rothschild's Tische gestärkt, müssen die Tischgenossen mit ihm weiter berathen, denn die ungarische Conversion soll, selbst um den Preis einer Nacht, rasch ins Werk gesetzt werden. Um die Geisterstunde herum endete am verflossenen Montage der vorigen Woche die Berathung im Steinernen Palaste in der Hengasse Wiens, aber als der Morgen des jungen Tages graute, mußten unsere Argonauten ihren Zug nach Ungarn antreten, ja wollte es der „junge" Hansemann, bei dem ebenso wie bei seinem Vater „in Geldsachen die Gemüthlichkeit aufhört". In Pest wurde gleichfalls mit Blitzgeschwindigkeit berathen. Herr von Tisza ist trotz seiner großen Erfolge nicht hochmüthig geworden; er empfängt die Finanzmänner in seinem Ofner Palaste, er zeigt ihnen freiwillig das goldene Vließ, über welches er zu verfügen hat, und für eine liebesgleiche Werben giebt es, wenigstens innerhalb der Pester Berathungen, nichts zu thun. Man verständigt sich glatt über die Conversion, sowie über die Regulirungsbildung, also über Geschäfte, welche nahezu 700 Millionen Gulden betragen und alle vorangegangenen Operationen in Ungarn wie in Oesterreich weit überragen.

⊙ Grimma, 22. October. Der 13. Rechenschaftsbericht des Consum- und Sparvereins für Grimma und Umgegend entrollt abermals ein recht erfreuliches Bild kräftigen, gedeihlichen Fortschreitens; denn es ist wiederum ein Zuwachs von Mitgliedern von 51 und ein Nebenumsatz erzielt worden, so daß der Verein am Schlusse des Jahres 330 Mitglieder zählte. Der Gesammtumsatz betrug 188687; 58 760 ℳ, 1887/88: 65 497 ℳ, erzielte der Fleischwaaren-Umsatz; demnach 6737 ℳ mehr. Der Umsatz an 65 497 ℳ vertheilt sich mit 58 779 ℳ auf Mitglieder und 6718 ℳ auf Nichtmitglieder. Der erzielte Reingewinn beläuft sich, nachdem die im Statut vorgeschriebenen Abschreibungen erfolgt sind, auf 6107,69 ℳ. Hierzu kommen die im vorigen Geschäftsjahre nicht vertheilten, vielmehr in Vortrag gebrachten 300 ℳ und die im Dispositionsfonds verbliebenen 135 ℳ, so daß ein Gesammtbetrag von 6532,69 ℳ zur Vertheilung gelangen kann. Das Mitgliedervermögen ist auf 11 846 ℳ incl. Zinsen, gegen 10,510 ℳ im vorigen Jahre, also um 1336 ℳ mehr, angewachsen. Der Umsatz im Werkzeuggeschäft bei Fleischwaaren betrug 1886/87 8123 ℳ und 1887/88 9504 ℳ. In den verflossenen 13 Jahren wurden erzielt an Umsatz 656 295 ℳ und zwar: 585 344 ℳ durch Mitglieder und 120 903 ℳ durch Nichtmitglieder. Der Gewinn beträgt 56 153 ℳ. Vertheilt werden an die Mitglieder einschließlich des Jahres 1887/88 und vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung, welche am 28. October hier stattfindet, 46 186 ℳ. Der Verein kann sich zu einer derartigen Verwaltung, welche die Interessen der Mitglieder in so umsichtiger trefflicher Weise zu wahren bemüht ist, nur Glück wünschen.

*— Einem uns übersendeten Rundschreiben des Grubenvorstandes und des Betriebsleiters der Gewerkschaft Grechwitz-Grimmaer Braunkohlenverein in Grechwitz entnehmen wir Folgendes: Der Verein besitzt seit September 1888 die Grube „Emilie", welche in Folge ihrer hohen Lage nach allen Seiten eine günstige Abfuhr bietet. Das Flötz der Grube, in welchem die Kohle ausgebeutet wird, die sich durch besondere Festigkeit und Heizkraft auszeichnet, zeigt eine Mächtigkeit von 7,5 m und das noch anstehende Kohlenquantum berechnet sich nach Abzug der bis jetzt geförderten Kohle und des eventuellen künftigen Abbauverlustes auf 4 500 000 hl bester Kohle. Alle vorhandenen Gebäude und Betriebseinrichtungen sind in bestem Zustande; die Geschirrlichtern, Maschinen, Schachtanlagen, das rollende Material und Sonstiges repräsentiren einen Werth von etwa 70 000 ℳ, während das anstehende Kohlenflötz von sechzehnfündiger Seite auf 360 000 ℳ Zeitwerth taxirt worden ist. Der Durchschnittspreis der verkauften Kohle hat nach den seitherigen Erfahrungen 22 ₰ pro Hektoliter betragen, während bei einer Förderung von ca. 1000 hl täglich die Förder- und Verwaltungskosten 11 ₰ pro Hektoliter betragen. Hieraus geht hervor, daß dem Capital des Vereins eine gute und sichere Rente in Aussicht gestellt werden kann, um so mehr als sich der Gewinn nur auf 540 Antheile (Kuxe) zu 500 ℳ vertheilen wird.

-r- Chemnitz, 21. October. Die Fädelmaschine, welche die sächsische Stickmaschinenfabrik in Kassel gebaut hat, bewährt sich dort, wo sie in Gebrauch ist, ausgezeichnet. Es würde ein gutes Geschäft mit derselben möglich sein, wenn die Stickerei besser ginge. Die Fabrik hat schon vor mehreren Jahren eine Tüchernäh pmaschine gebaut, welche das Knüpfen der Franzen an die Tücher und Shalles besorgt; doch sind damit die Versuche noch nicht völlig gelungen, und in der letzten Zeit sind darin wohl nicht viel Stücke abgesetzt worden. — Die von genannter Fabrik gebauten Tüllstühle gehen sehr gut; nur ist der schlechte Geschäftsgang in der Stickerei jetzt nicht günstig für den Absatz derselben.

T. Fernsprecheinrichtung Meißen-Cölln (Elbe) und Meißen-Dresden. Die Stadt Meißen wird in Kürze, möglicherweise noch dieses Jahr, zwei Verbindungen für den Telephon-Fernverkehr erhalten und zwar 1) Meißen-Cölln (Elbe). Die Reichspost hatte als Bedingung eine Theilnehmerzahl von mindestens 20 verlangt; es haben sich aber bereits 40 Firmen für den Anschluß gemeldet. 2) Meißen-Dresden. Für diese Verbindung hatte die Reichspost eine Garantiesumme von jährlich 2100 ℳ verlangt. Diese Mindestsumme ist bereits bedeutend übergeschritten. — Es steht also der Ausführung der Anlagen nichts im Wege. Von der bekannten Schnelligkeit der Telegraphenorgane im deutschen Reich ist zu erwarten, daß der Bau der Linien bald in Angriff genommen wird. Durch die Verbindung mit Dresden wird Meißen dann auch an Berlin angeschlossen sein.

ξ Auf eine Anfrage des Finanzministeriums über den geeignetsten Punct des Anschlusses von Bernstadt an das sächsische Eisenbahnnetz hat die Handelskammer zu Zittau sich für den Anschluß in Löbau in Uebereinstimmung mit der Verkehrscommission entschieden. Jedoch soll das Ministerium für Anschluß an einen geeigneten Punct der Löbau-Zittauer Bahn ebenfalls zur Kenntniß des Finanzministeriums gebracht werden.

†† Dresden, 21. October. The Tramways Company of Germany, Limited, London. Die vier deutschen Mitglieder der Direction der vorgenannten Actiengesellschaft, welche sich bekanntlich ausschließlich mit dem Betriebe der Straßenbahnen in Dresden und Hannover befaßt, haben soeben an die Actionaire ein Schreiben ergehen lassen, in welchem dieselben mittheilen, daß sie nunmehr den Zeitpunct für gekommen erachten, einem aus den Kreisen der Actionaire vielfach laut gewordenen Wunsche entsprechend, die Tramways Company of Germany, Limited, in eine deutsche Actiengesellschaft mit dem Sitze in Dresden umzuwandeln. „Die Gesellschaft — so heißt es wörtlich in dem betreffenden Schreiben — hat ihren Geschäftsbetrieb in Dresden und Hannover, die Actien befinden sich zum größten Theile in deutschen Händen, die Betriebsleitung hat ihren Sitz in London ist mit erheblichen Unkosten verbunden. Auch können wir uns der Wahrnehmung nicht verschließen, daß unsere Gesellschaft, so lange sie eine englische bleibt, vielfach mit Antipathien zu kämpfen hat, und es ist uns neuerdings wieder von einflußreichen Mitgliedern der Behörden in Dresden und Hannover privatim der Wunsch zu erkennen gegeben worden, die Umwandlung baldigst durchgeführt zu sehen. — Unsere Collegen in London stehen dem nicht principiell ablehnend gegenüber, sie wünschen aber zunächst einen Anhalt dafür zu gewinnen, daß in der That die Mehrheit der deutschen Actionaire unsere Ansicht theilt." Am Schlusse ihres Schreibens fordern die deutschen Directorial-Mitglieder die Actionaire auf, diese Bestrebungen zu unterstützen. — Wir andererseits können die Absicht, das in der Hauptsache mit deutschem Capital arbeitende englische Unternehmen in eine deutsche Actiengesellschaft mit dem Sitze in Dresden umzuwandeln, nur billigen und befürworten solche auf das Lebhafteste, mit dem Hinzufügen, daß diejenigen Actionaire, die sich dem Antrage auf Einberufung einer möglichst in Dresden abzuhaltenden außerordentlichen Generalversammlung, welcher die Angelegenheit zur Beschlußfassung unterbreitet werden soll, anschließen wollen, thunlichst bald eine diesbezügliche Erklärung unter Angabe der Stückzahl ihrer Actien an einen der vier deutschen Directorial-Mitglieder gelangen zu lassen haben. Es sind dies die Herren Leon u. R. Knaop (in Firma des Bankhauses Rob. Thebe & Co.), Rentier F. Wiedemann jun. und Rechtsanwalt Dr. Eduard Wolf II. in Dresden, sowie Rentier Aug. Schmidt in Hannover.

*— Actien-Gesellschaft für Glas-Industrie vorm. Friedr. Siemens. In unserer heutigen Nummer publiciren wir den Prospect für die Actien der Actien-Gesellschaft für Glas-Industrie vorm. Friedr. Siemens, welche am Donnerstag, den 25. d. M., in Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft und der Bank für Handel und Industrie, ferner in Dresden bei der Filiale der Leipziger Bank, in Frankfurt a. M. bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie und in Leipzig bei der Leipziger Bank zum Course von 155 Procent zuzüglich Stückzinsen, zahlbar am 5. November cr. mit 1583,90 ℳ für jede Actie von 1000 ℳ, zur Subscription gelangen. Bereits bei Gelegenheit der Verhandlungen, welche der Constituirung der Gesellschaft vorausgingen, sind in Folge des Interesses, welches der Ueberführung eines Siemens'schen Unternehmens in die Form der Actien-Gesellschaft entgegengebracht wurde, die Verhältnisse der Etablissements vielfach in der Presse besprochen worden. Der Prospect giebt nun in so eingehender Detaillirung eine Zusammenfassung aller für die Beurtheilung der neuen Gesellschaft maßgebenden Daten, daß wir von einer Recapitulirung dieser Angaben an dieser Stelle Abstand nehmen dürfen. Ein Blick auf die Grundbilanz und die seitherigen Umsatz- und Rentabilitätsziffern zeigt, daß es sich hier um ein blühendes, die unbestritten erste Stellung in seiner Branche einnehmendes Unternehmen handelt, welches bei billiger Bewertheilung der Anlagen und einer auch in finanzieller Hinsicht hinreichend starken Position durch langjährige Entwickelung den Beweis einer regelmäßig steigenden Verdienstfähigkeit erbracht hat. Die über die Umsätze der ersten 3 Quartale des laufenden Geschäftsjahres gemachten Angaben weisen eine fernere Steigerung gegen das Vorjahr auf, so daß für die Actien der neuen Gesellschaft eine auch gegenüber dem Emissionscourse derselben reichliche Verzinsung als gesichert zu betrachten ist.

□ Altenburg-Zeitzer Eisenbahn. Das königl. Eisenbahn-Commissariat zu Berlin bringt zur Kenntniß, daß das im laufenden Steuerjahre communalabgabepflichtige Reinerträgniß aus dem Betriebsjahre 1887 bezüglich der preußischen Strecke der Altenburg-Zeitzer Eisenbahn auf 168 607,24 ℳ festgestellt worden ist.

⊙ Weimar, 21. October. Die vor einigen Tagen erfolgte Inbetriebsetzung der Bahnlinie Tannroda-Kranichfeld als Fortsetzung der Weimar-Berka-Tannroder Bahn bewirkt die Erschließung eines weiteren Gebietes für den Eisenbahnverkehr, und zwar sowohl hinsichtlich des Personen-, als auch des Güterverkehrs. Manchen gewinnbringenden Industrien, so namentlich der Korbwarenfabrikation, wird der Absatz erleichtert, und die schöne Umgebung des reizend gelegenen Städtchens Kranichfeld wird zweifellos die Vergrößerung des Touristenverkehrs bewirken. Zwischen Weimar und Kranichfeld coursiren in jedem Zuge directe Wagen. Die Bahnstrecke selbst liegt zwischen Tannroda und Kranichfeld ausschließlich auf der Landstraße; der Bahnhof Kranichfeld gewährt eine der schönsten Aussichten eines weiten Umkreises. Was die schon wiederholte Fortsetzung der neuen Linie bis Stadtilm betrifft, so hat dieselbe indessen noch aus von competenter Seite zugesagter Mitbeteiligung vorerst keine Aussicht auf Verwirklichung. Einerseits liege, zumal nach dem Baue der Arnstadt-Saalfelder Staatsbahn, kein besonderes Bedürfniß hierfür vor, und andererseits würden sich auch die Kosten des Grunderwerbs besonders hoch stellen.

—r. Meiningen, 21. October. Der Metallwarenfabrikbesitzer C. Genke in Marienthal bei Bad Liebenstein wird sich als Vertreter unserer Handels- und Gewerbekammer nach Hamburg begeben, um die durch den Zollanschluß veranlaßten neuen Verkehrsanlagen, welche zu einer weiteren Belebung der geschäftlichen Beziehungen zwischen der alten Hansastadt und dem deutschen Binnenlande beitragen sollen, zu besichtigen. — Nach einer aus eben zugegangenen Mittheilung findet die Eröffnung der Eisenbahn Themar-Schleusingen voraussichtlich am 26. d. M. statt. Die Stadt Schleusingen wird diesen Tag festlich begehen; Vormittag 10 Uhr erfolgt eine Festfahrt nach Themar, dort Frühschoppen und nach erfolgter Rückkehr Festessen in Schleusingen. — Die Strecke ist genau 11 km lang und es verkehren täglich 4 Züge nach jeder Richtung; die Fahrzeit beträgt 36 Minuten.

*— Zum deutschen Spritgeschäft mit Spanien. Consulatsberichte bestätigen die nachstehenden Folgen, welche das neue spanische Spritgesetz für Spaniens Weinbau und Weinhandel mit sich führt. Vielfach ist dadurch den Weinbauern die Möglichkeit genommen worden, Mistelas-Sorten, d. h. Moste, deren Gährung mittelst eines Spritzusatzes zum Aufhören gebracht wird, zu bereiten. Außerdem leidet Spaniens Weinausfuhr, welche bisher eine Quelle reichen Einkommens für dortiges Land gewesen ist. Denn durch das neue Spritsteuergesetz wird die Weinausfuhr nach England, Deutschland, Amerika 2c. erheblich erschwert, da diese Länder hochgradige Weine begehren, welche in Folge der erhöhten Spritpreise von Spanien nicht mehr so billig und nicht mehr so concurrenzfähig wie bisher auf den Weltmarkt geliefert werden können. Endlich ist auch eine andere spanische Industrie, die dortige Weinbrennerei, bedroht in Mitleidenschaft gezogen worden und voraussichtlich jene Gegenden, wo der Wein nur zum Zwecke der Destillation erzeugt wird und nunmehr keine angemessene Verwerthung finden kann.

*— Der Berliner Börsenberichterstatter der „Frkf. Ztg." schreibt: Der zwischen dem Capitals- bezw. dem Cassa- und dem Speculations-Markt bestehende Gegensatz findet nicht diejenige Beachtung, welche er verdient. Es ist ein Gegensatz, welcher daraus entspringt, daß auf dem ersteren Markte gegen Geld gekauft wird. Auf dem Speculations-Markte Haben, zunächst wenigstens, nur ein Austausch von Lieferungs- und Abnahme-Verpflichtungen in Form von Schlußnoten statt, und weil auf Grund einer oft sehr wenig gerechtfertigten Creditgewährung der Schlußschein der Spekulanten zweiter und dritter Classe ebenso gut wie derjenige der Spekulanten erster Classe gilt, so entwickeln sich aus dem Verhältniß zwischen Angebot und Nachfrage Wirkungen, welche die Differenz zwischen Cours und wirklichem Werth leicht und bedeutend vergrößern können. Darin liegt auch ein Motiv für die seit Wochen und Monaten stattgehabte Hausse. Durch die Leichtigkeit der Creditgewährung wird der Vereinigung von Spekulanten eine Macht zugestanden, welche, wenn zu Gunsten einzelner Papiere aufgeboten, das Cursniveau weit über die berechtigten Grenzen hinausführt. Die Bildung eines Haussecontingentes wirkt anziehend und macht eine ganze Zahl von Mitläufern zu Trabanten des Consortiums. In letzter Zeit fand diese Gestaltung der Verhältnisse besonders auf dem Bocalmarkte statt. Hier fehlt das Gegengewicht anderer großer Börsen gegen die Willkür, ohne welche keine Erfolge erzielt werden können.

□ Actien-Bauverein „Passage" in Berlin. Es ist fast unglaublich, welcher Mißbrauch von einzelnen Actionairen mit den ihnen zustehenden Rechten getrieben wird, so haben beispielsweise 4 Actionaire der Passage-Gesellschaft im September die Einberufung einer außerordentlichen General-Versammlung verlangt, mit dem Antrage auf Ablehnung des ganzen bisherigen und Neuwahl eines anderen Aufsichtsrathes. Die „Berliner Börsen-Zeitung" sagte dem ersten Bekanntwerden dieses Antrages, daß ihrer Ansicht nach diejenigen Actionaire, welche nicht von persönlichen Gefühlen der Feindschaft geleitet werden, keinen Anlaß, mit der Ausführung des bisherigen Aufsichtsrathes unzufrieden zu sein, haben. Sie bezeichnete damit sehr deutlich den Antrag als nur aus persönlicher Feindschaft hervorgegangen, und Jeder,